



NEUESTE DEUTSCHE LITERATUR

europa_morgen_land 2019 / 2020



© Matthias Günter

Alexandra Friedmann

SONNTAG, 17. NOVEMBER 2019,
17 UHR

Hausboot im
Kulturzentrum dasHaus,
Bahnhofstraße 30, Ludwigshafen

» „Rafik“, sagte Mama leise, und wieder tauchten Tränen in ihren Augenwinkeln auf. Das war seit dem Vorfall mit dem eingelegten Kohl in unserer Kiewer Küche häufiger geschehen. „Rafik, wir können ihn nicht besuchen. Und er wird auch nicht nachkommen...“

„Was ist mit ihm? Weiß er nicht, wo Tante Rita wohnt? Dann müssen wir ihm die Adresse schicken...“

Mama schüttelte den Kopf und brach in Tränen aus. Ich verstand nicht. Hatte ich etwas Falsches gesagt?

„Er ... er ist ... er ist einfach ... nicht mehr da“, schluchzte sie.

„Nicht mehr da?“, wiederholte ich.

„So wie der schwarz-weiße Opa?“ «

(Aus: Sterben für Anfänger oder Rafik Shulmans erstaunliche Reise ins Leben

© Btb-Verlag 2019)

Alexandra Friedmann wurde 1984 in Weißrussland geboren. Ende der 80er Jahre wanderte sie mit ihrer Familie nach Deutschland aus. Nach dem Abitur ging Alexandra Friedmann nach Paris und studierte an der Sorbonne Literatur und Journalismus. Heute lebt sie mit ihrem Mann und ihren beiden Töchtern in Berlin.

Moderation: Friederike Appel



© Rowohlt

Natascha Wodin

SONNTAG, 19. JANUAR 2020,
17 UHR

Port25
Raum für Gegenwartskunst
Hafenstraße 25-27, Mannheim

» Seit meinem letzten Besuch war eine lange Zeit vergangen. Ich fragte mich, ob die „Häuser“ noch standen, in denen wir gewohnt hatten, die primitiven, für ehemalige Zwangsarbeiter erbauten Nachkriegsblocks, die außerhalb der ländlichen Kleinstadt lagen, an der Regnitz, die schon in den sechziger Jahren zu einem Teil des Rhein-Main-Donau-Kanals geworden war. Im Vorbeifahren konnte ich sie nicht sofort entdecken, erst auf den zweiten Blick begriff ich, was sich verändert hatte: Die Blocks waren verschwunden, jedenfalls deckte sich, was ich jetzt sah, nicht mit meiner Erinnerung. Mich blickten ganz neue, pastellfarbene Fassaden mit modernen Kunststofffenstern an, hinter denen Wohnungen mit Zentralheizung und Warmwasser zu vermuten waren. Man hatte die Blocks nicht abgerissen, ganz im Gegenteil, man hatte sie saniert. Es erschien mir unwirklich, aber nun gehörten sie zur Stadt, waren eingebettet in ein belebtes Neubaugebiet. «

(Aus: Irgendwo in diesem Dunkel

© Rowohlt-Verlag 2018)

Natascha Wodin, 1945 als Kind sowjetischer Zwangsarbeiter in Fürth geboren, wuchs er in deutschen Displaced-Person-Camps, dann, nach dem frühen Tod der Mutter, in einem katholischen Mädchenheim auf. Sie übersetzte aus dem Russischen und lebte zeitweise in Moskau. Auf ihr Romandebüt „Die gläserne Stadt“, das 1983 erschien, folgten etliche Veröffentlichungen, darunter die Romane „Einmal lebt ich“ – auf dem „Irgendwo in diesem Dunkel“ basiert – und „Nachtgeschwister“. Ihr Werk wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, für „Sie kam aus Mariupol“ erhielt sie den Alfred-Döblin-Preis, den Preis der Leipziger Buchmesse und den August-Graf-von-Platen-Preis. Natascha Wodin lebt in Berlin und Mecklenburg.

Moderation: PD Dr. Anna-Katharina Gisbertz

europa_morgen_land 2019 / 2020

Im letzten halben Jahrhundert hat sich Deutschland enorm verändert. Was heißt „deutsch“ heute? Das Land ist ohne die Geschichte der Einwanderungen nicht mehr zu verstehen. Zu dieser Geschichte Deutschlands gehört auch das Entstehen und Wachsen einer vielfältigen Literaturlandschaft mit Autorinnen und Autoren, die selbst oder deren Eltern nach Deutschland eingewandert sind. Die Literaturreihe „europa_morgen_land“ präsentierte bislang über 100 deutsch schreibende Autor*innen, wichtige Vertreter*innen der deutschsprachigen Literatur, die man weder überhören kann noch mag. Literatur spiegelt die diverse Gesellschaft, sie beschreibt die Konfliktlinien und das Scheitern, aber auch das Gelingen von vielfältigem Zusammenleben - sie bringt zur Sprache, was verhandelt werden muss. Nicht immer ist das harmonisch und leicht konsumierbar, aber es ist immer das Gespräch wert, das in dieser Reihe eine große Rolle spielt. Das literarische Werk ist eine Quelle für Genuss und Inspiration für Dialoge und auch für wachsendes Verständnis.

Veranstalter:

Kulturamt Mannheim, Kulturbüro Ludwigshafen und Stadtbücherei Frankenthal in Kooperation mit den Vereinen Kultur Rhein-Neckar e.V. und KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.

Veranstaltungsorte/Gastgeber:

Hausboot im Kulturzentrum dasHaus, Bahnhofstraße 30, 67059 Ludwigshafen, Tel. 0621-504-28 88

Port25 – Raum für Gegenwartskunst, Hafenstraße 25-27, 68159 Mannheim, Tel. 0621-3393 4397

Stadtbücherei Frankenthal, Welschgasse 11, 67227 Frankenthal, Tel. 06233-896 30

Eintritt: jeweils 8,- / 5,- Euro (ermäßigt)

Weitere Informationen:

Kultur Rhein-Neckar e.V.
Eleonore Hefner, Tel. 0621-529 66 02
Email: eleonore.hefner@kulturrheinneckar.de

KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.
Gisela Kerntke, Tel. 0621-33 26 71
Email: gisela.kerntke@freeenet.de

Webseite: www.europamorgenland.de

Textnachweise:

Alexandra Friedmann: Sterben für Anfänger oder Rafik Shulmans erstaunliche Reise ins Leben

München: btb-Verlag 2019. S. 44

Natascha Wodin: Irgendwo in diesem Dunkel
Hamburg: Rowohlt-Verlag 2018, S. 7f

Marko Dinić: Die guten Tage
Wien: Zsolnay-Verlag 2019, S. 120

Meral Kureyshi: Elefanten im Garten
Zürich: Limmat-Verlag. Lizenzausgabe im Ullstein-Taschenbuch-Verlag 2017, S. 102

Jaroslav Rudiš: Winterbergs letzte Reise
München: Luchterhand-Verlag 2019, S. 274

Titelfoto: Lys Yolanda Seng

Gestaltung: Lars Wibranski, www.wibranski.de

STADTMANNHEIM^{ES}
Kulturamt

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Kultur
Quer
Kultur

KRN
KULTUR
NETZWERK

STADTBÜCHEREI
Frankenthal

STADTBÜCHEREI
Frankenthal

PORT25
Raum für Gegenwartskunst

In Zusammenarbeit mit

dasHaus
Ludwigshafen am Rhein

KULTUR
PARKETT



© Leonhard Pill/Zsolnay

Marko Dinić

SONNTAG, 16. FEBRUAR 2020,
17 UHR

Stadtbücherei Frankenthal,
Welschgasse 11, Frankenthal

» „Sie sind also Schriftsteller?“ fragte ich. Meine Neugier war wieder geweckt. „Nein, nein! Um Gottes willen, das wäre ja zu viel des Guten. Es ist nicht die hohe Dichtkunst, kein Roman oder so etwas. Es ist vielmehr die Geschichte meiner Familie, die ich aufschreiben will. Knallharte Aufarbeitung, keine Gnade für niemanden! Ich suche nach den Ursachen, wissen Sie, also darf ich keine Rücksicht nehmen, auf meinen toten Bruder nicht, nicht auf meine Mutter oder gar meinen Vater, schon gar nicht auf irgendwelche Serben. Deshalb reise ich viel. Ich will die Leute treffen, denen Leid angetan wurde, diese kontaminierten Orte sehen ... Nur die Verbrecher kann ich bei Gott nicht mehr sehen! In meinem Elternhaus sitzt immer noch einer und will nicht verrecken! Ich will nicht in die Verlegenheit kommen, etwas Menschliches in ihnen zu finden. Das würde mich nur durcheinanderbringen und mich von meiner eigentlichen Arbeit ablenken. Mir reicht schon dieser Zoo hier!“ Er deutete auf Zoran, der gerade konzentriert eine Geschichte oder einen Witz erzählte. «

(Aus: Die guten Tage
© Zsolnay-Verlag 2019)

Marko Dinić wurde 1988 in Wien geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend in Belgrad. Er studierte in Salzburg Germanistik und jüdische Kulturgeschichte. „Die guten Tage“ ist sein erster Roman.

Moderation: Gisela Kerntke



© Matthias Günter

Meral Kureyshi

SONNTAG, 1. MÄRZ 2020,
17 UHR

Hausboot im
Kulturzentrum dasHaus,
Bahnhofstraße 30, Ludwigshafen

» „Wir hatten Elefanten im Garten. Der kleinste steckte seinen Kopf durch das Fenster in mein Zimmer und wollte mit Nüssen gefüttert werden.“

„Dumbo? Wie der Elefant aus dem Trickfilm?“

„Genau wie der hatte er geheißen, der Name passte gut zu ihm. Ich wollte noch eine Giraffe, doch mein Vater meinte, die würde dann so groß werden und über die Dächer schauen, sodass unsere Nachbarn sie sehen könnten, wir wollten unsere Tiere geheim halten, sodass sie uns niemand wegnehmen konnte.“

„Weshalb sollte euch jemand die Tiere wegnehmen? Habt ihr die Tiere in euren Koffern mit in die Schweiz genommen?“

Sarah war skeptisch meinen Geschichten gegenüber. Jedes Mal, wenn ich von meiner Heimat erzählte, stellte sie mir viele Fragen. «

(Aus: Elefanten im Garten
Ullstein-Verlag © Hanser 2017)

Meral Kureyshi wurde 1983 in Prizren im ehemaligen Jugoslawien geboren und lebt seit 1992 in Bern. Sie studierte in Biel am Schweizerischen Literaturinstitut. 2015 erschien ihr Debütroman „Elefanten im Garten“ im Limmat Verlag, mit dem sie es auf die Shortlist des Schweizer Buchpreises schaffte.

Moderation: Nina Aleric



© Peter von Felbert

Jaroslav Rudiš

SONNTAG, 15. MÄRZ 2020,
17 UHR

Port25
Raum für Gegenwartskunst
Hafenstraße 25-27, Mannheim

» Der Zug verließ den Bahnhof und Winterberg schaute aus dem Fenster und zeigte zu ein paar alten grünen Eisenbahnwagen auf der anderen Seite.

„Ja, ja, sehen Sie Herr Kraus, die Schmalspurbahn nach Oybin der sächsischen Spurweite 750 Millimeter, spätestens wenn wir in Bosnien sind, werde ich Ihnen etwas über die bosnische Spurweite von 760 Millimeter erzählen, ja, ja, die bosnische Spurweite kann lebensgefährlich sein, davon könnte der Thronfolger einiges erzählen, wenn er nicht tot wäre, ja, ja. Ich werde ihnen viel über den Schmalspurbahnenkrieg erzählen, der bis heute in Europa herrscht, da, sehen Sie, von Zittau fuhr früher ein Zug auch direkt nach Friedland, ja, ja, hier musste die Strecke abbiegen, ja, ja, genau. «

(Aus: Winterbergs letzte Reise
© Luchterhand-Verlag 2019)

Jaroslav Rudiš, geboren 1972, ist Schriftsteller, Drehbuchautor und Dramatiker. Im Luchterhand Literaturverlag erschienen seine aus dem Tschechischen übersetzten Romane „Grand Hotel“, „Die Stille in Prag“, „Vom Ende des Punks in Helsinki“ und „Nationalstraße“, bei btb, außerdem „Der Himmel unter Berlin“. „Winterbergs letzte Reise“ ist der erste Roman, den er auf Deutsch geschrieben hat. 2012/13 hatte Jaroslav Rudiš die Siegfried Unseld-Gast-Professur an der Humboldt-Universität zu Berlin inne. 2014 erhielt er für sein Werk den Usedomer Literaturpreis, 2018 den Preis der Literaturhäuser.

Moderation: Eleonore Hefner

gutenMORGEN_deutschLAND & europa_morgen_land

AUTORINNEN UND AUTOREN 2000 BIS 2020

SILVIA SZYMANSKI | RAUL ZELIK | SELIM ÖZDOĞAN | AGLAJA VETERANYI | JAMAL TUSCHIK | TERÉZIA MORA JAGODA MARINIĆ | DIMITRÉ DINEV | ZAFER ŞENOÇAK | ALMA HADZIBEGANOVIC | YŌKO TAWADA | ANDRÉ KUBICZEK MARICA BODROŽIĆ | RADEK KNAPP | VLADIMIR VERTLIB | YADÉ KARA | HUSSAIN AL-MOZANY | ZSUZSA BÁNK ZEHRA ÇIRAK | CATALIN D. FLORESCU | NAVID KERMANI | DORON RABINOVICI | SUDABEH MOHAFAZ ELEONORA HUMMEL | ARTUR BECKER | MARICA BODROŽIĆ | SAŠA STANIŠIĆ | HASAN DEWRAN | HASAN ÖZDEMİR ALINA BRONSKY | LÉDA FORGÓ | SHERKO FATAH | MICHAIL STAVARIĆ | MASSUM FARYAR | LUO LINGYUAN MARÍA CECILIA BARBETTA | IRENA BREŽNÁ | EL LOKO | ABBAS KHIDER | JULYA RABINOWICH | QUE DU LUU MARICA BODROŽIĆ | LUC DEGLA | ADRIANA ALTARAS | CLAUDIA BASRAWI | NICOL LJUBIĆ | OLGA MARTYNOVA ILIR FERRA | RUMJANA ZACHARIEVA | OLGA GRJASNOWA | ILIJA TROJANOW | LENA GORELIK | IMRAN AYATA MARJANA GAPONENKO | ELIAS JAMMAL | ZSUZSA BÁNK | KATJA PETROWSKAJA | ANILA WILMS | DENIZ UTLU NELLJA VEREMEJ | JAGODA MARINIĆ | MASSUM FARYAR | AKOS DOMA | MARTIN KORDIĆ | SHERKO FATAH NINO HARATISCHWILI | SHAHAK SHAPIRA | SENTHURAN VARATHARAJAH | RASHA KHAYAT | SHIDA BAZYAR ANNA KIM | MASCHA DABIĆ | ANNA GALKINA | IJOMA MANGOLD | FATMA AYDEMİR | TIJAN SILA | THEA DORN JAGODA MARINIĆ | ARNO CAMENISCH | EMILIA SMECHOWSKI | JULYA RABINOWICH | NINO HARATISCHWILI LANA LUX | TANJA MALJARTSCHUK | ALEXANDRA FRIEDMANN | NATASCHA WODIN | MARKO DINIĆ | MERAL KUREYSHI JAROSLAV RUDIŠ